

## Vierteljahresbericht 3/2001

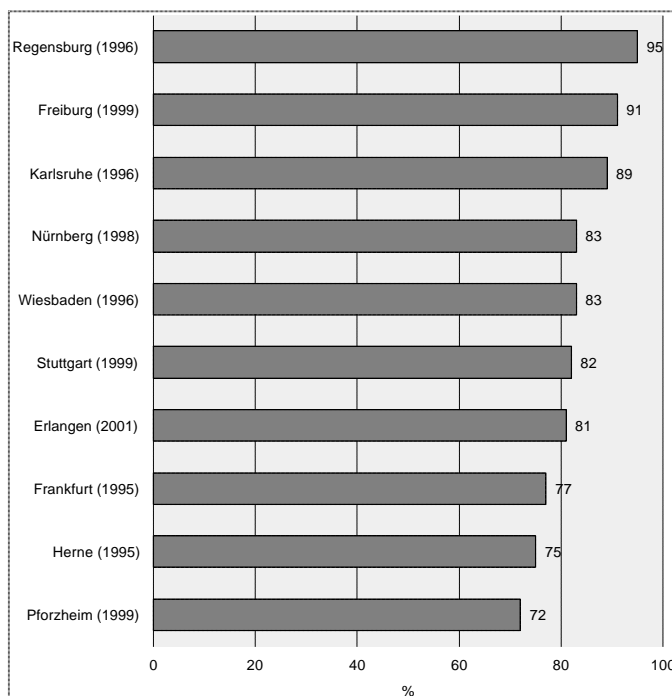
### Ergebnisse der repräsentativen Bürgerbefragung „Leben in Erlangen 2001“ - Bericht 3

Eines der Ziele der repräsentativen Bürgerbefragung „Leben in Erlangen 2001“ war zu erfahren, wie wohl sich die Erlanger in ihrer Stadt fühlen. Dazu gehört die Frage:

#### Leben die Erlanger gern in ihrer Stadt?

Nur jeder 100. Erlanger lebt nicht gern in seiner Stadt. 17 Prozent der Erlanger äußern sich nur mit Einschränkung zustimmend und geben „teils/teils“ als Antwort an. 81 Prozent leben gern hier. Im Vergleich zu anderen Städten liegt Erlangen mit diesem Wert im Durchschnitt auf der Attraktivitäts-Skala.

In ihrer Stadt leben gern in...



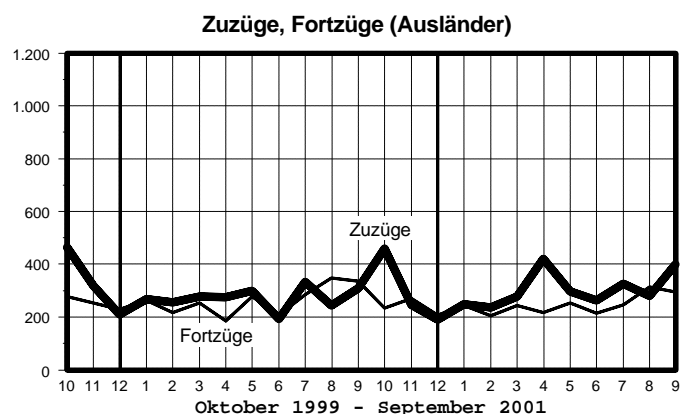
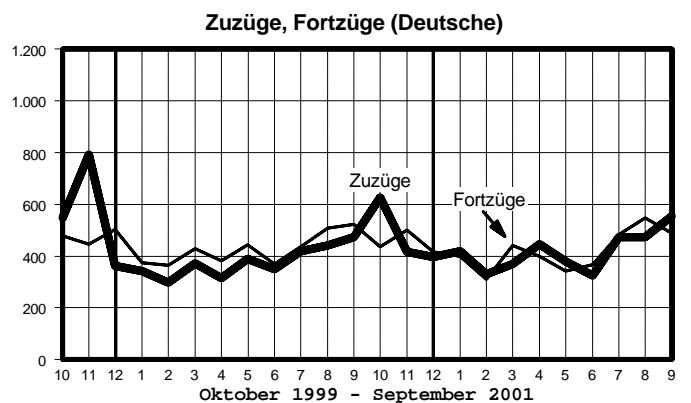
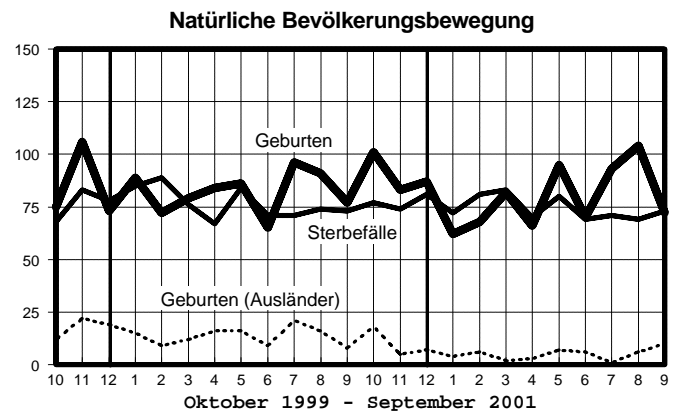
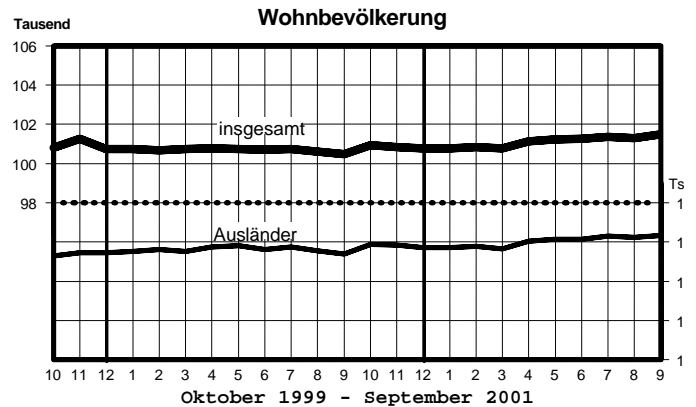
» Fortsetzung Seite 3

#### Zeichenerklärung

- 123 (Kursivschrift) vorläufige Angaben
- nichts vorhanden
- ... Angaben fallen später an
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- x Vergleich nicht sinnvoll
- r berichtigte Angaben
- s Schätzwert
- d arithmetisches Mittel

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Auskunftsdienst (0 91 31) 86 25 63  
statistik@stadt.erlangen.de



Nr.	Sachgebiet	Juli 2001	August 2001	September 2001	3. Vj. 2001	3. Vj. 2000	Differenz (Sp. 4 - 5)
BEVÖLKERUNG		1	2	3	4	5	6
<b>Bevölkerungsstand</b>							
1	Insgesamt	101.375	101.302	101.489	101.489	100.503	986
2	davon Deutsche	86.223	86.181	86.327	86.327	85.805	522
3	Ausländer	15.152	15.121	15.162	15.162	14.698	464
4	in % von insgesamt	15,0	14,9	14,9	14,9	14,6	x
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>							
5	Eheschließungen	54	45	45	144	151	-7
6	Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern	93	104	72	269	279	-10
7	davon Deutsche	92	98	62	252	234	18
8	Ausländer	1	6	10	17	45	-28
9	Sterbefälle von ortsansässigen Personen	71	69	73	213	228	-15
10	Geburten- bzw. Sterbefallüberschuß (-)	22	35	-1	56	51	x
11	bei Deutschen	21	32	-7	46	10	x
12	Ausländer	1	3	6	10	41	x
<b>Wanderungsbewegung</b>							
13	Zugezogene insgesamt	799	753	955	2.507	2.163	344
14	davon Deutsche	474	473	555	1.502	1.278	224
15	Ausländer	325	280	400	1.005	885	120
16	Weggezogene insgesamt	727	861	783	2.371	2.409	-38
17	davon Deutsche	482	547	489	1.518	1.440	78
18	Ausländer	245	314	294	853	969	-116
19	Umgezogene Personen im Stadtgebiet	680	728	705	2.113	.	.
20	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	72	-108	172	136	-246	x
21	bei Deutschen	-8	-74	66	-16	-162	x
22	Ausländern	80	-34	106	152	-84	x
<b>Bevölkerungsbilanz</b>							
23	Veränderung gegenüber Vormonat/quarteral	94	-73	171	192	-195	x
24	bei Deutschen	13	-42	59	30	-152	x
25	Ausländern	81	-31	112	162	-43	x
<b>Einbürgerungen</b>							
26	Anträge	29	24	34	87	96	-9
27	als Deutsche Eingebürgerte	23	21	23	67	42	25
<b>BAUTÄTIGKEIT UND WOHNUNGEN</b>							
<b>Baugenehmigungen 1)</b>							
28	Insgesamt	14	31	12	57	55	2
29	dar. Errichtung neuer Wohngebäude	8	27	10	45	40	5
30	Wohnfläche in 100 m <sup>2</sup>	77	39	15	131	47	84
31	Baukosten in 1.000 €	3.365	5.892	1.848	11.105	7.374	3.731
32	dar. Errichtung neuer Nichtwohngebäude	5	2	1	8	10	-2
33	Nutzfläche in 100 m <sup>2</sup>	3	.	.	151	161	-10
34	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	27	36	12	75	43	32
35	dar. in Ein- und Zweifamilienhäusern	8	30	9	47	43	4
36	in Mehrfamilienhäusern u. Wohnheimen	19	6	3	28	-	28
<b>Baufertigstellungen 1)</b>							
37	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	8	4	4	16	51	-35
<b>Wohngebäude- u. Wohnungsbestand 2)</b>							
38	Wohngebäude	16.349	16.352	16.356	16.356	16.203	153
39	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	52.086	52.090	52.094	52.094	51.686	408
<b>SOZIALWESEN</b>							
<b>Wohngeld</b>							
40	eingereichte Anträge	245	257	280	782	676	106
41	bewilligte Anträge	245	179	240	664	822	-158
<b>STÄDTISCHE EINRICHTUNGEN</b>							
<b>Stadtbücherei</b>							
42	Medienentleihungen	61.803	57.043	56.336	175.182	163.140	12.042

1) Einschließlich Baumaßnahmen im sog. "Genehmigungsfreistellungsverfahren"; jedoch nur für solche Maßnahmen, durch die sich die Wohnungszahl oder die Wohn- und Nutzflächen ändern (einschließlich Wohnheime).- 2) Ohne Wohnheime.- 3) Stadtgebiet Erlg. sowie Lkr. Erlg.-Höchststadt mit Ausnahme von Eckental, Heroldsberg und Kalchreuth.- 4) Ab Januar 2000 bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.- 5) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.- 6) Betriebe i.S.d. Beherbergungsstatistikgesetzes mit 9 oder mehr Gästebetten.

Dass der Erlanger Wert nicht im Spitzenfeld liegt, hängt sicherlich mit den Besonderheiten der Erlanger Bevölkerung zusammen. Die – verglichen mit anderen Städten – überdurchschnittliche Mobilität sorgt für einen stetigen Austausch in der Bevölkerung durch Zu- und Wegzüge. Nur 27 Prozent der Erlanger wohnen seit ihrer Geburt hier (zum Vergleich: in Nürnberg sind 40 Prozent der Einwohner gebürtige Nürnberger). Von den Zuzüglern wohnen 19 Prozent seit höchstens fünf Jahren in der Stadt, und nur 28 Prozent leben schon länger als 30 Jahre hier. Dabei leben

die hier geborenen Erlanger nur unwesentlich lieber in der Stadt als die Zugezogenen (83 bzw. 81%). Entscheidenden Einfluss auf die Beurteilung hat hingegen die Wohndauer: Je länger jemand in Erlangen wohnt, desto lieber wohnt er hier. Oder: Wer nicht gern in Erlangen lebt, bleibt hier nicht lange wohnen (vgl. Abb. 2)

Auch die anderen Eigenschaften, die Erlangen ansonsten eher auszeichnen, beeinflussen die Einschätzung der Erlanger Lebensqualität negativ. Erlangen ist bekannt als „junge“ Stadt; aber: erst mit steigendem Alter steigt auch die Wertschätzung der Stadt. Der Bildungsstand der Erlanger Bevölkerung ist überdurchschnittlich hoch; jedoch: je besser der allgemeine und der berufliche Schulabschluss ist, desto unzufriedener ist man mit seiner Stadt. Den Ledigen gefällt es in Erlangen weniger als den Verheirateten. Aber dabei spielt natürlich auch eine Rolle, dass die jüngeren Einwohner, von denen ein geringerer Teil gerne hier lebt als von den älteren, auch noch häufig ledig sind. Kein Unterschied ist feststellbar zwischen den Staatsangehörigkeiten; Ausländern und Deutschen gefällt es in Erlangen gleich gut.

Abb. 2: Wie gerne leben die Erlanger in ihrer Stadt?  
differenziert nach der Wohndauer

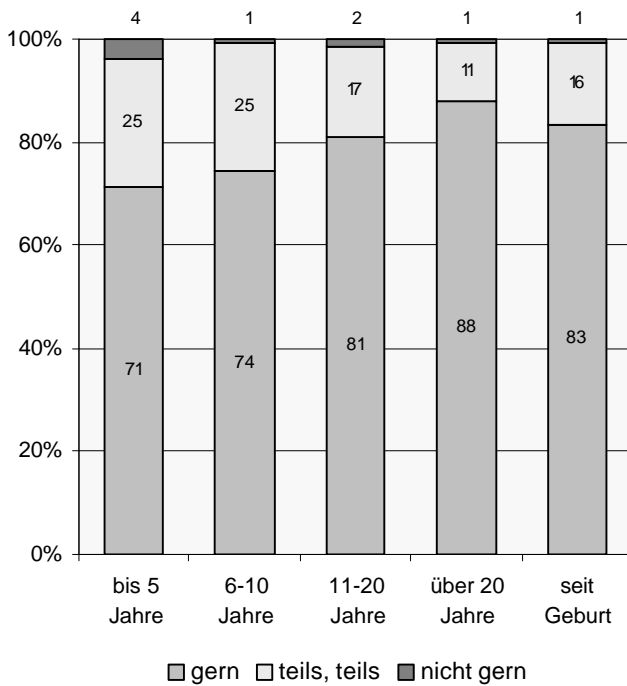
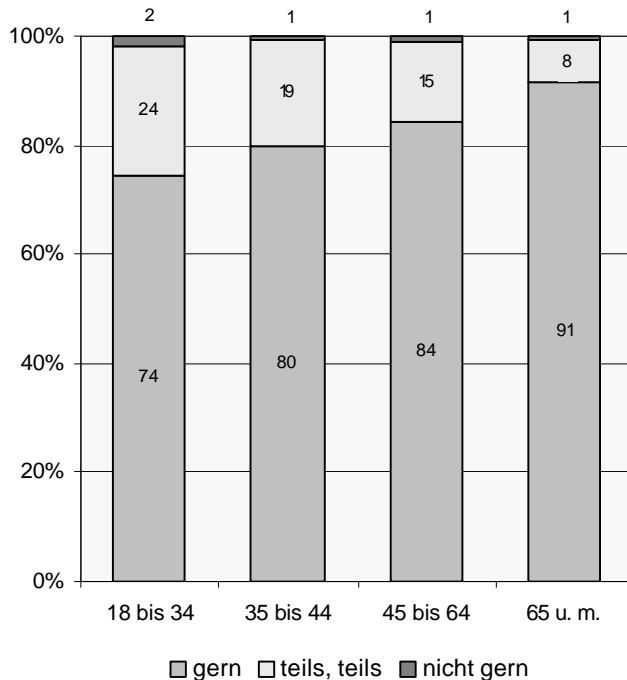


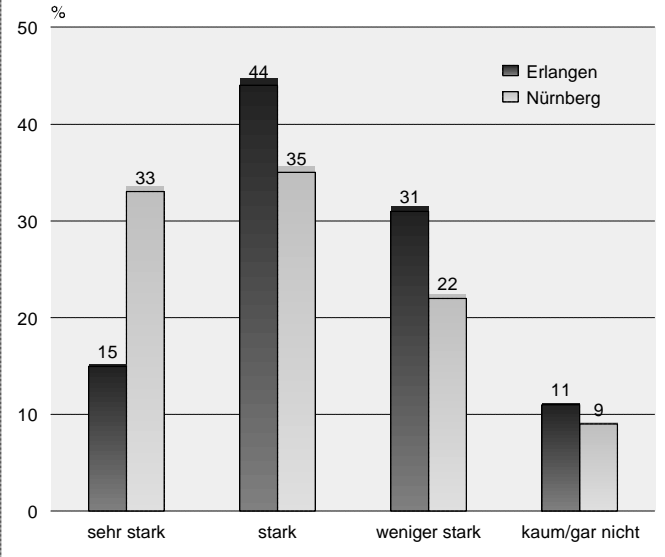
Abb. 3: Wie gerne leben die Erlanger in ihrer Stadt?  
differenziert nach Altersgruppen



### Wie stark ist die Bindung an das eigene Wohnviertel?

Bei einer positiven Einstellung gegenüber dem Leben in Erlangen ist auch die Bindung an das eigene Wohnviertel stärker. Oder umgekehrt: Je mehr man sich an das eigene Wohnviertel gebunden fühlt, desto wohler fühlt man sich auch in Erlangen. Im Vergleich mit Nürnberger Ergebnissen ist die Bindung an das eigene Wohnviertel in Erlangen eher schwach ausgeprägt (vgl. Abb. 4). Auch dafür sind die Gründe hauptsächlich in der besonderen Zusammensetzung der Erlanger Bevölkerung zu suchen.

Abb. 4: Bindung an das eigene Wohnviertel in Erlangen und Nürnberg



Mit dem Alter und der Wohndauer in Erlangen nimmt auch die Bindung an das Wohnviertel zu. Frauen geben häufiger eine stärkere Bindung an als Männer; Ledige dagegen haben eher eine schwächere Bindung. Mit steigender Kinder- und Personenzahl im Haushalt nehmen auch die als positiv empfundenen Beziehungen im Wohnumfeld zu. Bessere Schul- und Berufsausbildung und höheres Einkommen führen zu einer Abnahme der Bindung an die Wohnumgebung. Und nicht unerwartet: Wer sich stark an das Wohnviertel gebunden fühlt, gibt auch seltener Fahrten nach Nürnberg an (hierzu folgt ein weiterer Bericht).

## Wie ist das Verhältnis zwischen den verschiedenen Nationalitäten in Erlangen?

Das Zusammenleben zwischen Bürgern verschiedener Staatsangehörigkeiten spielt auch in Erlangen eine große Rolle. Deshalb wurde auch nach dem Umfang und der Qualität der Kontakte zu Personen anderer Staatsangehörigkeit gefragt. 81 Prozent der Erlanger haben persönlich Kontakt zu Menschen mit anderer Nationalität. Dabei finden die häufigsten Kontakte im Freundeskreis und am Arbeitsplatz statt, die wenigsten in der Familie und der Verwandtschaft (s. Abb. 5).

Vergleicht man die Erlanger Zahlen mit Ergebnissen aus der Nürnberger Haushaltsbefragung von 1998, so fällt auf, dass in fast allen Bereichen in Erlangen häufigere Kontakte zwischen Deutschen und Ausländern bestehen. Das ist umso bemerkenswerter, als der Ausländeranteil mit 14,9% (April 2001) deutlich geringer ist als in Nürnberg (18,1%).

Bei der Beurteilung der Kontakte zwischen verschiedenen Nationalitäten werden kaum Unterschiede im Vergleich zu den Kontakten mit Personen gleicher Staatsangehörigkeit gesehen. Bei den wenigen Unterschieden werden häufiger „bessere“ Beziehungen als „schlechtere“ genannt (s. Abb.

6). Im Freundeskreis – d. h. unter selbst ausgewählten Kontaktpersonen – liegt der Anteil der „besseren“ Verhältnisse bei beachtenswerten 9 Prozent. Allerdings liegt der Nürnberger Vergleichswert noch erheblich höher (21 Prozent). Ansonsten bestehen nur kleine Unterschiede zwischen den beiden Nachbarstädten.

Die Größe der eigenen Familie ist ein wichtiger Bestimmungsfaktor für die Qualität der Kontakte zu anderen Nationalitäten. Mit zunehmender Anzahl der Personen im eigenem Haushalt werden auch bessere Beziehungen zu Personen mit anderer Staatsangehörigkeit in der Nachbarschaft und am Arbeitsplatz angegeben. Je höher die Zahl der Kinder unter 18 Jahren in den Familien ist, desto besser scheinen die Beziehungen zwischen verschiedenen Nationalitäten in der Nachbarschaft zu funktionieren. Familien mit Kindern haben wohl eher gute Nachbarschaftskontakte und fühlen sich – vermutlich auch als Folge davon – stärker als andere an ihr Wohnviertel gebunden.

Juli 2002 / Schuster/Panknin

Abb. 5: Haben Sie persönlich Kontakt zu Personen anderer Staatsangehörigkeit? Bei welchen Gelegenheiten? (in % der deutschen Befragten)

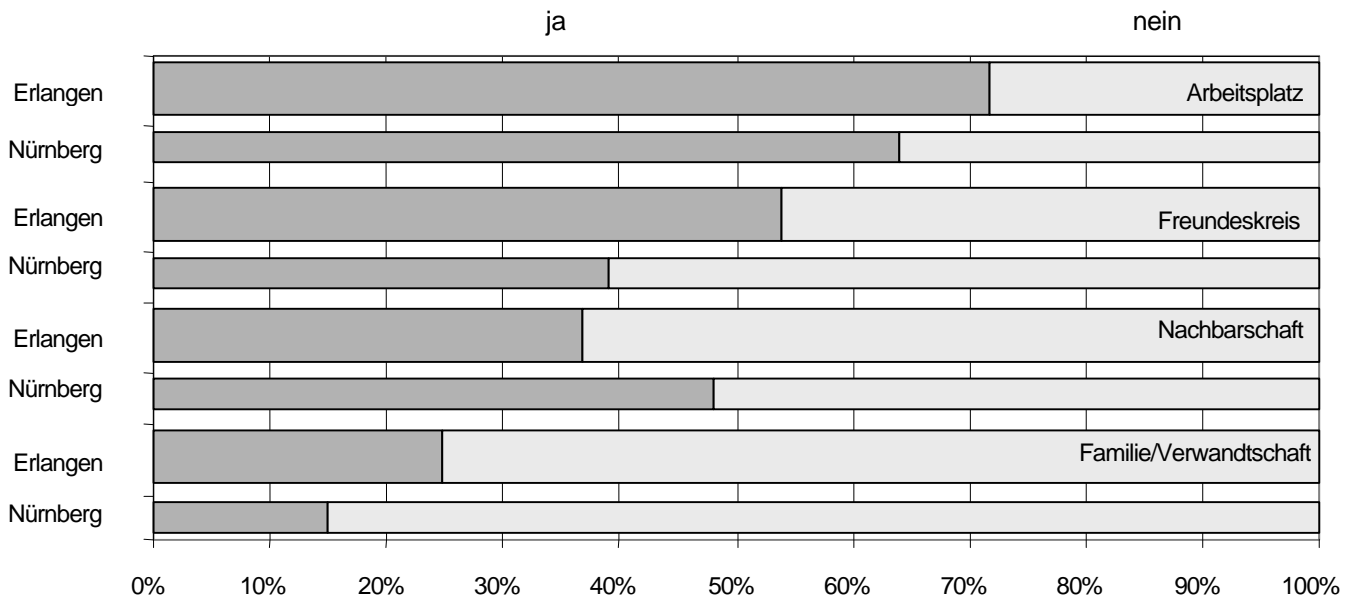
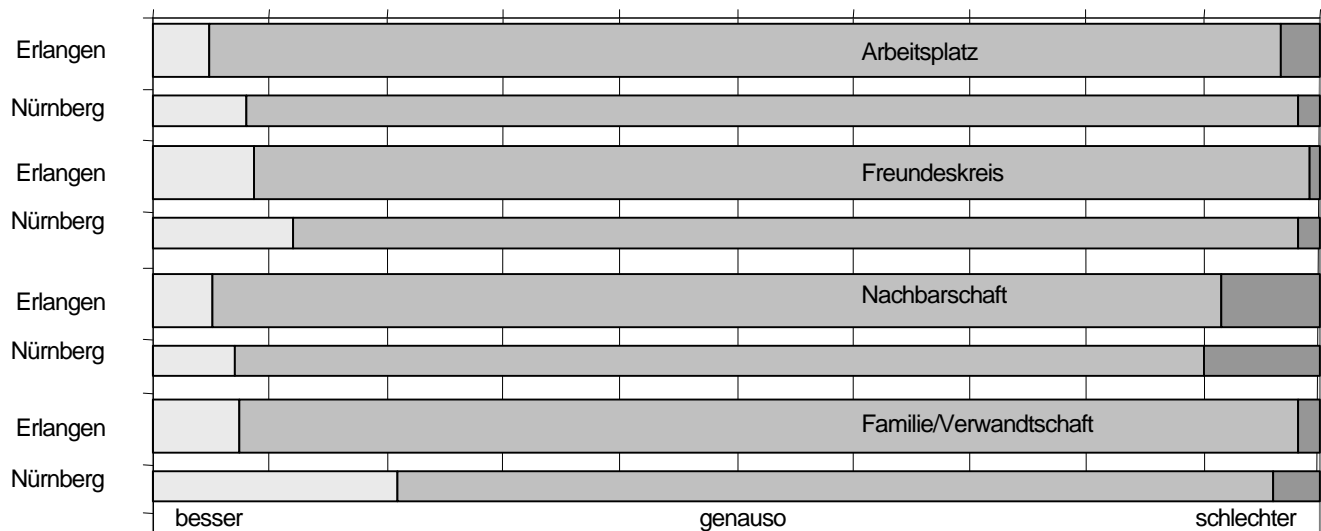


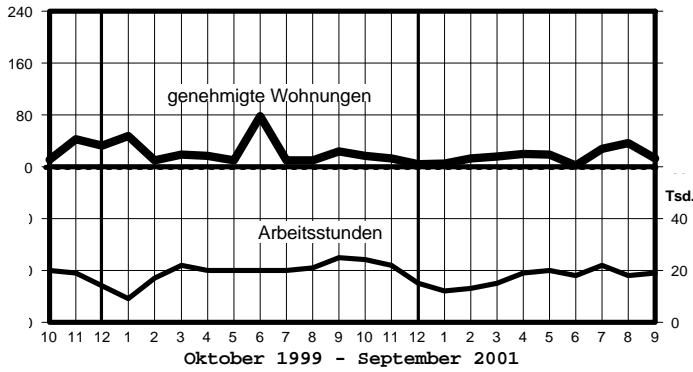
Abb. 6: Bewertung der Kontakte zu Personen anderer Staatsangehörigkeit (in % der deutschen Befragten)



Nr.	Sachgebiet		Juli 2001	August 2001	September 2001	3. Vj. 2001	3. Vj. 2000	Differenz (Sp. 4 - 5)
WIRTSCHAFT			1	2	3	4	5	6
<b>Arbeitsmarkt</b>								
43	Geschäftsstelle	Arbeitslose	5.299	5.461	5.440	5.440	5.592	-152
44	Erlangen 3)	dar. Frauen	2.431	2.535	2.558	2.558	2.596	-38
45		" Angestellte	2.791	2.906	2.854	2.854	3.024	-170
46		" unter 20 - jährige	167	222	240	240	165	75
47		" 55 - jährige u. älter	1.656	1.596	1.542	1.542	2.075	-533
48		" Langzeitarbeitslose	1.649	1.596	1.555	1.555	2.021	-466
49		" Teilzeitarbeitsuchende	772	812	831	831	893	-62
50		Arbeitslosenquote 4)	4,9	5,1	5,0	5,0	5,3	x
51		Offene Stellen	1.557	1.522	1.416	1.416	1.328	88
52		Kurzarbeiter	65	44	17	17	38	-21
53	Stadt Erlangen	Arbeitslose	3.046	3.184	3.172	3.172	3.208	-36
54		Arbeitslosenquote 4)	5,6	5,9	5,9	5,9	6,1	x
<b>Verarbeitendes Gewerbe 5)</b>								
55	Betriebe		59	59	59	59	62	-3
56	Beschäftigte insgesamt		26.618	27.098	26.338	26.338	27.659	-1.321
57	Bruttolohn- u. -gehaltsumme	in 1.000 €	103.287	107.037	106.669	316.993	332.756	-15.763
58	Gesamtumsatz (ohne MwSt)	"	660.061	786.871	1.028.450	2.475.382	2.562.882	-87.500
59	darunter Auslandsatz	"	431.449	573.648	708.879	1.713.976	1.654.853	59.123
<b>Fremdenverkehr 6)</b>								
60	Angebotene Betten		3.227	3.184	3.234	3.234	2.956	278
61	Gäste insgesamt		18.652	12.526	16.650	47.828	48.332	-504
62	darunter Ausländer		5.158	3.465	3.672	12.295	12.443	-148
63	Übernachtungen		38.051	27.714	35.610	101.375	101.251	124
<b>VERKEHR</b>								
<b>Straßenverkehrsunfälle 7)</b>								
64	Gemeldete Unfälle		150	130	120	400	402	-2
65	darunter mit Personenschaden		70	45	42	157	186	-29
66	dabei	getötete Personen	1	-	-	1	1	-
67		verletzte Personen	84	64	57	205	238	-33
<b>Kraftfahrzeuge 8)</b>								
68	Bestand insgesamt		62.650	62.170	62.328	62.328	59.589	2.739
69	darunter	Krafträder	4.660	4.613	4.612	4.612	4.358	254
70		Pkw und Kombi	53.990	53.599	53.736	53.736	51.383	2.353
71		Lastkraftwagen	2.266	2.245	2.263	2.263	2.178	85
72	Städt. Buslinien 9)	Beförderungsfälle in 1.000	992	780	1.023	2.795	2.710	85
<b>WITTERUNG</b>								
73	Mittlere Lufttemperatur (°C)		19,4	19,7	12,2	17,1 d	16,3 d	0,8
74	Abweichung vom Normalwert (+ oder -°C)		1,8	2,7	-1,5	1,0	0,2	x
75	Gesamtniederschlagsmenge (in mm)		46,5	40,8	92,9	180,2	264,0	-83,8
76	Abweichung vom Normalwert in %		-30,4	-37,7	74,3	-2,9	42,2	x
77	Sonnenscheindauer (Stunden)		240,9	212,8	77,3	531,0	525,5	5,5
78	Abweichung vom Normalwert in %		14,1	9,4	-50,5	-5,5	-6,5	x
<b>KOMMUNALFINANZEN</b>			<b>3. Vj. 2001</b>	<b>3. Vj. 2000</b>	<b>2001</b>	<b>2000</b>	<b>Differenzen</b>	
					kumuliert: 1. - 3. Vj.		(Sp. 3 - 4)	
79	<b>Verwaltungs-</b>	Einnahmen in 1.000 €	51.980	64.091	136.713	150.806	-14.093	
80	<b>haushalt</b>	dar. Steuern "	22.194	31.352	61.670	70.874	-9.204	
81		Ausgaben "	51.071	52.304	159.679	149.605	10.074	
82		dar. für Personal "	19.433	17.824	61.792	58.832	2.960	
83	<b>Vermögens-</b>	Einnahmen "	7.401	11.594	37.264	28.649	8.615	
84	<b>haushalt</b>	Ausgaben "	7.621	8.606	29.199	31.072	-1.873	
85		dar. Baumaßnahmen "	3.657	2.690	7.118	6.307	811	
							(Sp. 1 - 2)	
86	<b>Schulden 10) ohne</b>	Eigenbetrieb in 1.000 €	118.846	124.414			-5.568	
87	"	" je Einwohner in €	1.171	1.238			-67	
88	<b>Schulden 10) mit</b>	Eigenbetrieb in 1.000 €	164.581	171.968			-7.387	
89	"	" je Einwohner in €	1.622	1.711			-89	

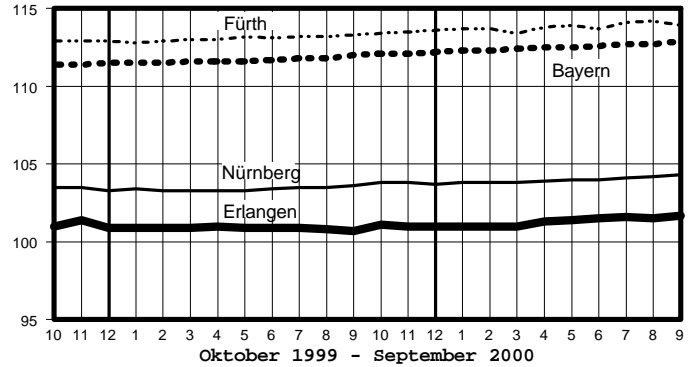
7) Ohne Kleinunfälle i.S.d. Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes; mit Unfällen auf dem Streckenabschnitt der BAB (A 3 und A 73).- 8) Fortschreibungsbasis Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg.-9) Vorläufige Ergebnisse ermittelt auf der Basis des Fahrkartenvverkaufs in Erlangen ohne sonstige Fahrgäste (Freifahrer,Betriebsangehörige etc.); Quelle: Erlanger Stadtwerke AG.- 10) Quellen: Vierteljährliche Kassenstatistik (Zeile 79 - 87); Angaben vom Erlanger Entwässerungsbetrieb "EBE" (Zeile 88 - 89).

### Wohnungsbau

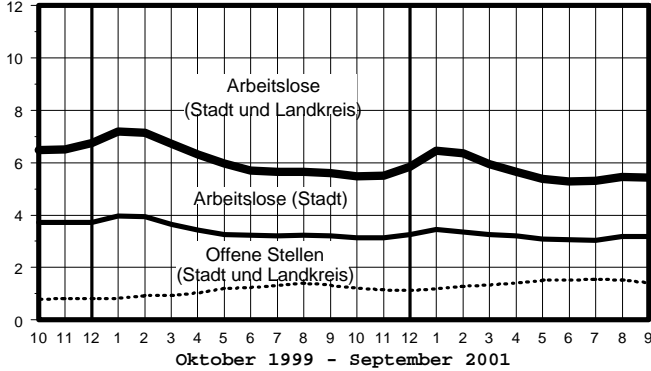


## Erlanger Entwicklungen im Vergleich mit Nürnberg, Fürth und Bayern

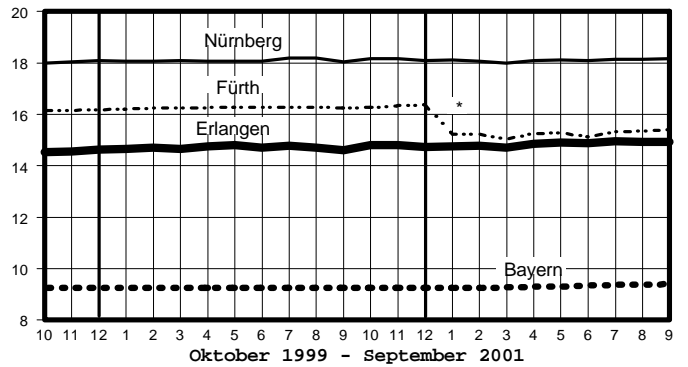
### Index der Bevölkerungsentwicklung (VZ 1987 = 100)



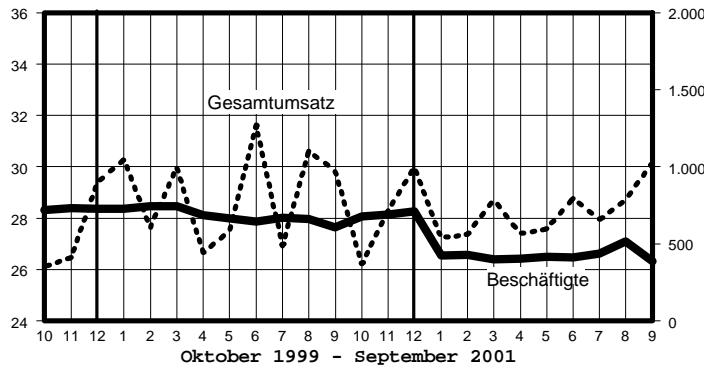
### Arbeitsmarkt



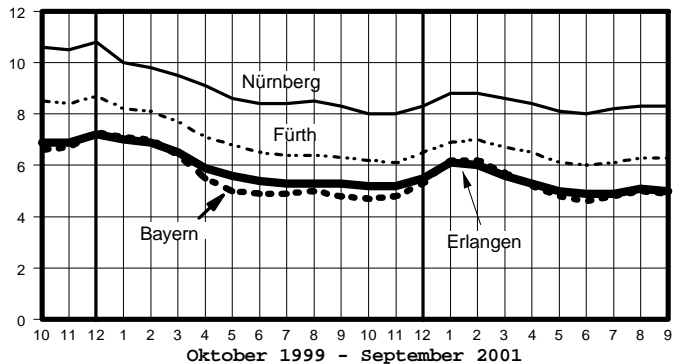
### Ausländeranteil



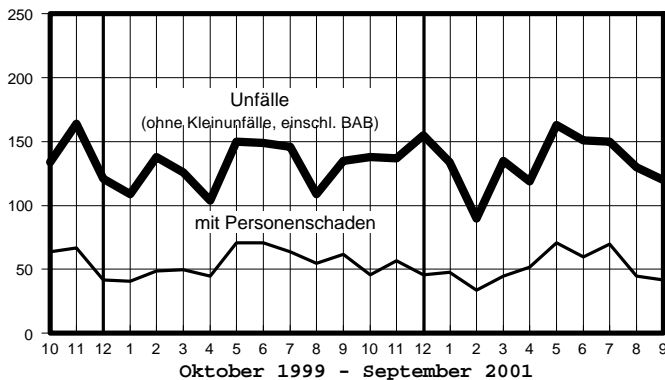
### Verarbeitendes Gewerbe



### Arbeitslosenquote \*\* (nach Dienststellenbereichen)



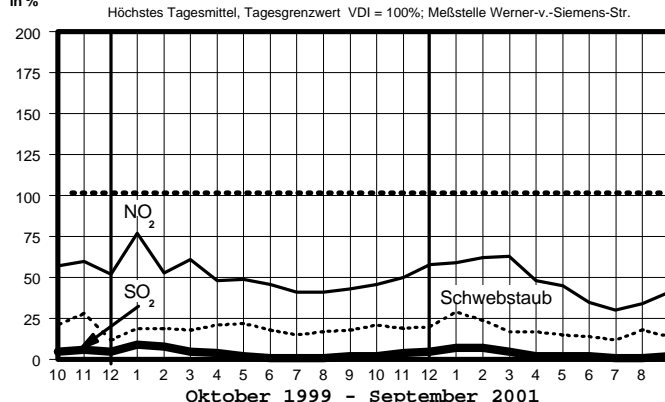
### Straßenverkehrsunfälle



\* Verringerung infolge eines Abgleichs mit dem Ausländerzentralregister in Köln

\*\* Ab Januar 2000 bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

### Immissionen in % der Grenzwerte



### Das Statistische Bundesamt ermittelte folgenden Index auf Basis 1995 = 100:

Preisindex für die Gesamtlebenshaltung	Juli 01	Zunahme Juli 00	Aug. 01	Zunahme Aug. 00	Sept. 01	Zunahme Sept. 00
<b>früheres Bundesgebiet</b>						
aller privaten Haushalte	110,0	2,5%	109,8	2,4%	109,8	2,0%
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	109,3	2,2%	109,1	2,2%	108,8	1,9%
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	109,9	2,6%	109,7	2,5%	109,4	2,1%
2-Personen-Rentenhaushalte mit geringem Einkommen	110,7	3,1%	110,5	3,0%	110,4	2,6%
<b>Deutschland insgesamt</b>						
aller privaten Haushalte	110,2	2,6%	110,0	2,6%	110,0	2,1%